

sam bringen. Der andere Schwager König Sigismundus in Pohlen, schickte ihme Hülffe wider Bethlen Gabor; Chur- Fürst Johann Georg von Sachsen nahm auch die Kayserl. Parthie, brach mit seinem Volck in Lausnitz ein, und machte sich nach Eroberung Baugen von dem ganzen Land Meister. Aus Niederland ruckte der Spanische General Ambrosius Spinola mit einer Armée von 24000. Mann in die Untere Pfalz, und trieb damit der Union Völcker, welche die Pfalz besetzt hatten, zuruck. Mitler Zeit hatte sich auch die Kayserliche Armée mit der Bayrischen conjungirt, welche sofort unter Herzog Maximilian und General Graf Tilly in Böhmen einfiel, um rectà auf den Aßter- König Fridericum loszuzugehen. (a)

(a) *Annal. Ferd. apud Khevenhüll. Ortell. de Rebus Hung. & Hist. Univ. Vienn.*

Das X. Capitel.

Reformation zu Wien, und andere dieser Stadt Jahrs- Geschichten von An. 1620. bis 1630.

ANno 1620. den 7. Aug. Fam ein Kayserliches Patent heraus, Krafft welchen allen Obrigkeiten, Unterthanen, und Burgerlichen Leuthen, so um die Stadt Wien in den Vorstädten rings-herum sess- und wohnhaft gewesen, zu vernehmen gegeben worden, daß nachdem vorhin die Kayf. Majestät sich allergnädigst

Rff 5

dahin

Dahin resolvirt, und durch offene Patenta gnädigst anfügen lassen, was massen auf genugsam eingezogenen Augenschein, es die unumgängliche Noth erforderte, damit zu vorhabenden Verbesserung und Befestigung der Stadt Wien, alle in denen Vorstädten allhie, innerhalb der ausgesteckten March-Stangen, gemauerte Häuser, welche in zutragender Kriegs-Gefahr der Stadt Wien zu grossen Nachtheil und Schaden gar zu nahend gelegen, bis auf den Grund abgebrochen, wie nicht weniger alle Anhöhung und vertieffte Oerther eben und gleich gemacht werden sollen. Weil aber Kayserl. Majestät nicht ohne Befremdung vernehmen müssen, daß angeregter allergnädigsten Resolution, und denen hierüber jüngst ausgegangenen Patenten fast niemand nachgelebet, viel weniger dieselbe gehorsamer Schuldigkeit nach vollzogen; als ward obbenannten allen und jeden insonderheit nochmalen alles Ernst anbefohlen, daß sie von dato an dieses Patents innerhalb 14. Tagen, welcher Termin ihnen allen zum Überfluß gegeben ward, vor anbefohlener massen, ihre gemauerte Häuser und andere steinerne Gebäu, welche, wie gemeldet, innerhalb denen ausgesteckten March-Stangen in denen Vorstädten um mehr gemeldte Stadt Wien sich befanden, gewiß und ohne allen ferneren Verzug abbrechen, die Keller verschütten, auch aller dieser Orten, vorhandene Anhöhung und Vertieffung einfüllen, der Erden gleich und eben machen, und sich ferner nicht annahmen lassen, noch auf einander war

warten solten, sondern zu würcklicher Vollziehung dessen allen, mit der Hinwegbrechung als balden einen Anfang zu machen, und dieselbe unausfesslich zu Ende zu bringen; und da im widrigen Fall sich hierinnen einer oder der andere ungehorsam und saumig erzeiget hätte, gegen denselben auf andere ernstlichere Weeg procedirt und verfahren hätte werden sollen.

In diesem Jahr verursachten die Hungarische Rebellen unbeschreiblichen Schaden um Wien in Oesterreich. Diese sazten etlich 1000. starck zu Preßburg über die gemachte Brücke, und bemächtigten sich dieser Seits viel namhafter Dexter. Solchen Muthwillen denen Rebellen zu verwehren, wurden von Wien aus etliche Schiff mit Stein beladen, darunter etliche Feuerwerck von 16. Tonnen Pulver, zu Zersprengung gedachter Preßburgischen Schiff-Brucken zugerichtet, dahin abgeschickt. Als aber der Anschlag den Hungarn zeitlich verrathen ward, wurden die Soldaten und Schiff-Leute bey Teben von den ihnen auf den Dienst wartenden Hungarn überfallen, und zum Theil ertränckt, zum Theil nieder gebauen. Den Schaden rächete Tampier, welcher bey dem Flecken Hundsheim bey 300. Hungarn nieder gemacht. Diese nahmen wieder Revanche, fielen bald hernach mit 3000. Mann zu Schwechat und Eberstorff ein, und was sie von Soldaten und Einwohnern an Mannschafft antraffen, des Lebens beraubten. Sothane der Hungarn Grausamkeit verursachte ein grosses
Fluch

Flüchten nach Wien, und viel Leute verkrochen sich in die Wälder.

Um Michaelis begab sich der neu-erwählte König in Hungarn Bethlen Gabor selbst persönlich zu Felde, belagerte Haynburg, verlor aber allda 3. Stürme, und zog auf Dedenburg und Lackenbach, um sein Glück an der Stadt Güns zu versuchen. Als er aber hörte, daß Tampier sich an Preßburg gemacht, eilte er gar geschwind wiederum zurück dahin.

Zumahl aber inmittels die Kayserlich- und Bayrische Armée in Böhmen auf den Pfalz-Grafen Fridericum los gangen, der seine Völcker bey Prag auf dem Weissenberg wohl postiret hatte, so kam es daselbst den 29. Octob. eben an dem Sonntag, da man das Evangelium liest: Gebt dem Kayser, was des Kayfers ist, zu einer Haupt-Schlacht, in welcher Fridericus totaliter geschlagen, und seine Sachen auf einmal übern Hauffen geworffen worden, als welcher nicht allein hierüber die Pfalz sein eigenes Land und Leut verlohren, sondern auch, als er flüchtig von Prag entweichen müssen, elendiglich an frembden Orte verderben müssen. Nach dieser unglücklichen Schlacht submittirten sich die Böh-mische Stände alsbald dem Kayser, und suchten Pardon, mußten aber zuvor, ehe sie diesen erlangen konten, alle geschlossene Bündnisse mit Siebenbürgen, Schlesien, Mähren und Lausnitz in Originali ausantworten.

An. 1621. ward auf Anhalten des Pabsts
Gre

Gregorii XV. der Cardinal Cleffel vom Kayser entlassen, aus Tyrol nach Rom geführt, und daselbst in der Hadrianischen Bestung ein Zeitlang verwahret. Als er zu Rede gestellet ward, legte er mit solcher Beredsamkeit vor den Cardinälten seine Unschuld dermassen an Tag, daß er durch öffentlichen Sentenz, frey, loß und ledig gesprochen worden. Nach Absterben des Papsts Gregorii wohnete der neuen Päpstlichen Wahl Clefilius bey, gab sein Votum dem Cardinal Barbarino, und halff ihn erwählen, so nachher Urbanus VIII. geheissen.

Nachdem, wie gemeldt, die Böhmen nach verlohrener Schlacht vorm Jahr, zum Creuz kriechen müssen, wurden derselben vornehmste Herren bey dem Kopff genommen, und ohne Ansehen des Standes, Qualitäten und Alters, 27. an der Zahl, in diesem Jahr zu Prag justificirt. Worauf auch der Kayser das von seinen Vorfahren Kaysern Rudolpho und Mathia verstattete freye Religions-Exercitium aufhobe, und die Reformation in Böhmen, wie auch in Oesterreich mit aller Macht anfieng. Sonderlich ward sogleich zu Wien den Lutheranern die Minoriten-Kirchen und Closter hinweg genommen, die Prædicanten mit Weib und Kindern, und andern weltlichen Gesindel, so bisher im Closter gewohnet, ausgetrieben, und alles samt der Kirchen, wo die Protestirende Land-Stände ihre Divina zu halten pflegten, den PP. Minoriten aufs neu völlig eingeräumt, und nach Catholischer Geistlicher Art ein

eingerricht, und hat P. Magister Barnabas Prætorius dieses Ordens Priester, ein gelehrter und berühmter Prediger, nun wiederum die Catholischen Predigen da angefangen.

Die Prager-Schlacht aufm Weissenberg gedeyte unserm Kayser Ferdinando zu grösten Vortheil, und zohē nach sich nichts als gute Folgen. Schlessien und Lausniß wurden durch den Chur-Fürsten zu Sachsen: Mähren aber durch den Kayserl. General Buquoy bezwungen; and ward nicht allein nur die Union in diesem 1621.ten Jahr dissolvirt, sondern der Kayser erklar̄te auch den flüchtigen Winter-König aus Böhmen Pfalz-Grafen Fridericum, und alle seine Helffer und Helffers-Helffer in die Acht. Und die Spanier setzten sich immer fester in der Pfalz. Zwar hielt sich Graf Ernst von Mannsfeld, mit dem Rest der geschlagenen Troupen von Friedrichs Armée, bey Pilsen eine Zeitlang auf, weil er sich aber nicht getraute, in die Läng alda auszuharren, übergab er den Kayserlichen den Ort um 120000. fl.

An. 1622. So gieng auch der Kayserlich- und Ligistische General Tilly auf Marggraf Georg Friedrich zu Baaden-Durlach los, der Friderico zum besten eine Armée auf die Bein gebracht, welche aber bey Wimpffen in diesem Jahr auf das Haupt geschlagen worden. Dergleichen Sieg auch bald hernach Tilly wider Herzog Christian von Braunschweig, der gleichfalls Friderico zu Diensten ein ziemliche Armée aufgebracht, bey

Höchst

Höchst erhalten; zu geschweigen anderer Progressen der siegreich Kayserl. Waffen in diesem Jahr. Wider den Bethlen Gabor siegte eben unser Kayser, als welcher diesen Feind durch einen anständigen Vergleich sich vom Hals geschafft. Dieser strebte bisher vergebens nach gänzlicher Herrschafft des Königreichs Hungarn, allein er bekam endlich nichts mehr, als beide Herzogthümer in Schlesien, Oppeln und Ratibor, nebst dem Titul eines Teutschen Reichs Fürsten. Wiewohl aber nach einiger Zeit Bethlen damit nicht zufrieden war, sondern von neuem sich wiederum wider den Kayser aufheben ließ, so kam es doch bald wieder zum Vergleich, und zu allerlezt mußte sich Bethlen mit Siebenbürgen allein vergnügen, welche Provinz er Anfangs durch der Türcken Hülffe seinem Herrn dem Bathori, verrätherischer Weiß, abgetrungen.

An. 1623. stellte Kayser Ferdinandus zu Regenspurg einen Churfürstlichen Collegial-Tag an, auf welchem er die Chur-Würde, so Pfalz bishero getragen, samt der obern Pfalz, an Herzog Maximilian aus Bayrn, wegen treu geleisteter Dienst im Böhmischem Krieg, übergeben, dagegen dieser das Land ob der Ens, so ihm vor die Kriegs-Kosten verpfändet war, dem Kayser wieder abgetretten.

An. 1624. Nach allseits glücklichen Fortgang der gerechsam Kayserlichen Waffen, gewann unser Kayser Lustt und die erwünschte Gelegenheit, etwas mehrers zu gedencken auf die Reformation, sonder-

sonderlich in Wien und Oesterreich, wo bisher, gleich anderer Orts, das alles über und darunter kehrende Lutherthum den Meister gespielt, nunmehr aber wurde demselben gesteuert, und die Herren und Land-Stände darfften sich selbst nicht mehr rühren. Aus Mähren hatte bereits der Kayser alle Widertauffer und andere Keger austreiben lassen, und bey 10000. Uncatholische Einwohner haben sich denen Catholischen einverleibet. Und da der Kayser all und jede Prædicanten samt den Unterthanen Oesterreichs, so nicht umkehren wolten, aus dem Land und allen Städten und Orten ausgeschafft Verlangen trug, so ward an alle Obrigkeiten ein Befehl ausgefertigt, daß, wer immer nicht Catholisch werden wolte, das Land raumen solte. Dem Kayserlichen Mandat zu Folge, hat der Wienerische Stadt-Magistrat denen Lutherischen Prædicanten, welche der Catholischen Geistlichkeit grossen Eintrag gethan, und derselben Einkommen bisher reichlich genossen, all- und jedes Exercitium im Namen des Kayfers verboten, mit sehr scharffer bengefügter Inhibirung, daß niemand von Wien hinaus nach Herznals zur Lutherischen Predig lauffen durffte. Ward auch solches Decret gleichförmig von der hiesigen Universitäts-Rectore Magnifico allen incorporirten Mitgliedern vorgehalten und promulgiret. Es wurde aber bald darauf Matthæus Richter Medicinæ Doctor betreten, der wider sothane Verordnung gesündigt, den sogleich der Rector Magnificus um 100. Thaler gestraffet.

An. 1625. ward die Reformation in Wien enffrig fortgesehet. Dann als vorm Jahr alles Auslauffen nach Herznals zur Lutherischen Predig aus Befehl des Kayfers verbotten worden, so ward in diesem Jahr darauf zu Herznals alles Unkraut der Lutherischen Worts-Diener, so über 16. Jahr schon aneinander die Exercitia ihrer Secte, zu gröstern Nachtheil der Catholischen, daselbst ungeschreit gehalten, aus der Wurzel gänzlich ausgeredet; und zwar aus folgender Ursache und Gelegenheit. Der Herz und Besitzer des Orts war ein vornehmer Cavalier von Gräflichen Hauß, ein verpichtter Lutheraner: dieser warffe sich nicht nur An. 1608. wider den Kayser Mathiam zum Ober-Haupt und Rädelführer der tumultuirenden Uncatholischen Land-Ständen in Oesterreich auf, und führte das Praesidium zu Horn, bey daselbst gehaltener Zusammenkunfft, sondern er erwiese sich auch gegen unsern Ferdinandum in allen gar widerspännig, als derselb bereits schon die Oesterreichisch Regierung angetreten. Er ward daher des Lasters der beleidigten Majestät überzeuget, und aus recht geschöpfften Urtheil, des Todts schuldig declariret. Allein der Kayser verzyhe ihm, und schenckte ihm das Leben, und wurden allein dessen Güter, und sonderlich Herznals, confiscirt, und die Einwohner in Kayserlichen Schuß genommen. Sogleich wurden die Prædicanten daselbst ausgejaget, das Schloß zu Herznals samt der Kirchen denen Canonis bey St. Stephan eingeräumt und geschens

schencket, und die Einwohner zur Alt-Catholischen
 Lehr gezogen. Die Kirche war schon in der Ca-
 tholischen Hände; und als man nun wiederum
 an St. Bartholomæi-Tag den ersten Catholischen
 Gottes-Dienst halten wolte, ward solches Gotts-
 Hauß, so mehr einer Mörder-Gruben gleich ge-
 sehen, mit schönen Spallieren von Hof aus gezie-
 ret. Es kam ein unbeschreibliche Menge des Volcks
 sowohl von Catholisch- als Uncatholischen dahin
 zur Predig, welche diesem Tag P. Joannes Labbe
 Soc. J., damahliger Dom-Prediger bey St. Ste-
 phan, daselbst gehalten. Dieß verdroß die Lu-
 theraner hefftig, und es entstunde unter wehren-
 der Predig ein verdächtiges Feuer in dem näch-
 sten Hauß: aber durch Gottes Hülff ist man dem
 Unglück vorkommen, und das Feuer zeitlich ge-
 dämpffet. Hierauf kamen im Reich gedruckte
 Schrifften heraus, und ganz ungesalzen ausge-
 sprengte Erdichtungen wider P. Labbe, welche auf-
 gelegte Lügen die Lutheraner selbst dahier scham-
 roth gemacht. Die von Herznals ausgetriebene
 Worts-Diener retirirten sich nach Inzerstorff, ein
 Schloß und Dorff nechst unterm Wiener-Berg,
 woselbst sie der Kayser tolerirte, der Ursach, weil
 gemäß der Kaysern Maximiliani II. und Mathiaz
 Concession dem Baron Teufel, dem der Ort zuge-
 hörte, in seinem Schloß daselbst das freye Exerci-
 tium erlaubet gewesen, wobey er sich dieß Jahr
 noch fest gehalten. Allein künfftiges Jahr halffe
 alles nichts, und musten die Prædicanten sowohl
 Inzerstorff, als ganz Oesterreich mit dem Ru-
 cken ansehen.

So ward auch denen Uncatholischen Wienerischen Burgers-Leuten aufs neu in diesem Jahr, aus Befehl des Kayfers vom Magistrat aufgetragen: Cedere, aut Catholicè credere. Daß sie entweder die Stadt und das Land raumen, oder Catholisch werden solten. Es wurde aber solches Mandat in etwas mitigirt, und denen Protestanten Zeit und Weil zu ihrer Bekehrung, nemlich 4. Monat Termin, gelassen, mit deme, daß sie indessen die Predigen und die Catechetischen Lehren Catholischer Geistlichkeit frequentiren und anhören solten. Eben so scharff ward auch die Reformation im Land ob der Enß, aus Kayserlichen Willen, fortgesetzt, woselbst die Aebte zu Cremsmünster und Gottwich nebst noch andern zu Commissarien verordnet worden.

Ubrigens äusserte sich in diesem 1625.ten Jahr ein Pestilenzische Seuche in Wien, und nahm auch so überhand, daß der Kayser samt der Hof-Staat nach Wienerisch-Neustadt weichen müssen. Den 8.ten December aber dieses Jahrs ist des Kayfers ältester Prinz Ferdinandus, nachher dieß Namens der Dritte Römische Kayser, zum Hungarischen König gecrönet worden.

An 1626. fieng der Bauern-Krieg in Ober-Oesterreich an, und zwar aus keiner andern Ursach, als wegen der Reformation und Ausschaffung der Prædicanten, es ward aber der Tumult in diesem Jahr noch gestillet, und die vornehmste Hädführer zur gebührenden Straff gezogen.

Nach Verlauff des 4= monatlichen Termins, als denjenigen, die nicht umsatteln wollen, alles Gewerb und Handthierung nieder gelegt worden, kamen viel Burgers=Häuser zum Verkauf, und sind allein aus den Academicis eyfß, theils Advocaten, theils Medici, von der Regierung aus der Stadt und Kayserl. Erb=Ländern angeschafft worden.

Wie oben gehört, daß die Vorstädte um Wien herum, so zu nahe an die Stadt gebauet gewesen, haben müssen abgebrochen werden, so führe man nun um diese Zeit auch starck fort mit dem Befestigungs=Gebäu der Stadt, und hat der Kayser vorm Jahr schon von den Unter=Ensern zu Continuirung der Stadt Wien Fortification 20000. fl. anverlangt, und auf 3. Tage die allgemeine Land=Robat hierzu auferlegen lassen.

An. 1627. den 21. April ist um 10. Uhr Vormittag zu Wien ein erschröckliche Feuers=Brunst entstanden, dadurch bey grossem Wind 147. Häuser angesteckt, theils etwas, theils ganz und gar verbrunnen. Darunter auch das Frauen=Closter bey St. Jacob in der Römer=Strassen in Rauch mit aufgeflogen. Das Feuer ist in gedachter Römer=Strasse bey einem Seiler durch eine Magd mit heissem Schmalz auskommen, und hat dieselbe ganze Gasse auf beyden Seiten abwärts gegen den Stuben=Thor angesteckt, darunter auch das Fachwerch im Post=Haus mit darauf gangen. Es hat auch den grünen Anger und das nechste Gäßlein darbey, die ganze Schul=Stras-

Strasse, etliche geistliche Häuser bey St. Stephan, wie auch das Hinter-Theil im Bischoffs-Hof, fast die ganze Wollzeil, vorder- und hintere Becker-Strasse, den Keller-Hof, die ober Zeil am alten Fleischmarckt, klein und grossen golden Hirsch, auch abwärts gegen den Rothhen Thurn, die goldene Sonne und den Steuer-Hof, samt vielen andern Häusern weggenommen. Hat auch der grosse Wind das Feuer gegen den Salz-Griess, und unter die Juden aufm Rienmarckt, getrieben, und selbiger Orten auch etliche Häuser angesteckt, und theils in die Aschen gelegat. Es war ganz wunderbarlich, wie seltsam dieses Feuer geflogen, angezündt, und unbeschreiblich, was es für Schaden gethan. Es brannte den ganzen Tag continuirlich, und flog gar über die Schlag-Brucken, wo es bey 10. Häuser ergriffen, und die Schiff auf der Donau verzehrt, sind auch etliche Personen dabey umkommen.

Den 20. Nov. ward des Kaisers Prinz der Hungarische König Ferdinandus, auch zum Böh-mischen König gecrönt.

In Wien und Oesterreich nahm die Catho-lische Religion je mehr und mehr zu, und durffte sich unter Bedrohung scharffer Straffen kein ein-ziger Prædicant öffentlich blicken lassen, als die nur hier und dar bey den Herrschafften auf den Schlössern sich verborgen aufhielten.

An. 1628. wurde ganz Wien höchlich er-freuet, als, nach 10-jähriger Abwesenheit, der Cardinal Clesfel Bischoff zu Wien und Neustadt

und der hiesigen Universität Cansler, von Rom glücklich zu Wien eingetroffen, und in seine vorige Ehren und Würden wiederum restituiert worden.

An. 1629. ist das Fest der ohne Mackel empfangenen allerheiligsten Gottes Gebährerin und Jungfrau Mariæ, zu ewig und billichster Dankagung so vielfältig von Gott dem Allmächtigen, durch seiner gebenedytesten Mutter Fürbitt dem Hochlöbl. Hauß Oesterreich erzeugten Göttlichen Gnaden, in wunderbarlichen Ob- sieg- und Überwindung dero Feinde, und dadurch Conservir- und Erhaltung Land und Leut, feyerlich zu halten gebotten worden; die Ubertreter, und Berachter aber solches Kayserlichen Mandats, sollen von weltlicher Hoher Obrigkeit wegen, so viel dero selbin hierinnen zustebet und gebühret, nach allen Ungnaden abgestrafft werden. Geben den 29. Nov. (a)

(a) *Cod. Austr. Hist. Univers. Vien. Ortel. de Reb. Hung. Sac. V. Minor. Khevenhül. Annal. Ferd.*

Das XI. Capitel.

Schwedische Einfälle um Wien, und andere dieser Stadt Merckwürdigkeiten von

An. 1630. bis An. 1650.

Seit dem, daß An. 1618. die Böhmisches Unruhe angefangen, so wehrete der Krieg noch immer fort, als in welchem ganz Deutschland und endlich die Cron Schweden selbst